

Brüder-Schönfeld-Forum e.V.  
und Albert-Einstein-Schule Maintal  
**Der besondere Film**

Mittwoch, 29. Februar 2012, 19.00 Uhr  
Atrium der Albert Einstein-Schule  
Maintal-Bischofsheim, Goethestr. 61  
Eintritt 3,- €

Die Autorin des Films, Ilona Ziok, steht nach der Vorführung  
für Fragen und Diskussionsbeiträge zur Verfügung



# FRITZ BAUER

## TOD AUF RATEN DEATH BY INSTALMENTS

Fritz Bauer - Tod auf Raten  
Ein Film von Ilona Ziok

100 Min. D, 2010

"Wir Emigranten hatten so unsere heiligen Irrtümer. Dass Deutschland in Trümmern liegt, hat auch sein Gutes, dachten wir. Da kommt der Schutt weg, dann bauen wir Städte der Zukunft. Hell, weit und menschenfreundlich."

Diese Sätze, die Fritz Bauer 1967 gegenüber dem Schriftsteller Gerhard Zwerenz äußerte, beschreiben den Enthusiasmus, mit dem der schwäbische Jurist das Nachkriegsdeutschland aus den Fängen der Nazidiktatur in ein demokratisches und humanes Staatswesen überführen wollte. Nicht nur die Politik, vor allem auch die Jurisprudenz sollte hierzu ihren Beitrag leisten.

Bauer ahnte nicht, dass sich dieses Vorhaben zu einer wahren Sisyphusarbeit entwickeln würde, zu einem Weg voller Behinderungen und Feindseligkeiten, der in einem viel zu frühen Tod endete, dessen genaue Umstände bis heute rätselhaft geblieben sind.

Ilona Zioks Film "Tod auf Raten" erzählt von Bauers mutigem Kampf für Gerechtigkeit. Mit Akribie hat die Regisseurin Archive durchforscht und wegweisende Statements des hessischen Generalstaatsanwalts ausgegraben. Um sie herum montiert sie in Form eines filmischen Mosaiks Archivmaterial mit ausgesuchten Werken klassischer und zeitgenössischer Komponisten und die Aussagen von Bauers Zeitzeugen: Freunde, Verwandte und Mitstreiter. Dabei entsteht nicht nur die spannende Handlung eines beeindruckenden Lebens, sondern auch das eindrucksvolle Porträt eines der bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts.

Mit Fritz Bauers Namen verbinden sich die Überführung Eichmanns nach Israel, die Wiederherstellung der Ehre der Widerstandskämpfer des 20. Juli und die legendären Frankfurter Auschwitz Prozesse.

Das **Brüder-Schönfeld-Forum e.V. Maintal** ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung des Andenkens an Verfolgte, vor allem in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft, sowie zur Förderung der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur.

Namensgebend sind die Brüder Horst und Gerhard Schönfeld aus Dörnigheim, die Ende November 1941 zusammen mit ihren Eltern und annähernd Tausend weiterer Juden aus Frankfurt und Umgebung bei Kaunas (Litauen) von deutscher Sicherheitspolizei und deren Helfern erschossen wurden, nach dem sie nur Tage zuvor von der einstigen Frankfurter Großmarkthalle – heute Neubau der Europäischen Zentralbank – deportiert worden waren.

[www.brueder-schoenfeld-forum.de](http://www.brueder-schoenfeld-forum.de)

Fritz Bauer, Sohn jüdischer Eltern, studierte nach dem Besuch des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums in Stuttgart Volkswirtschaftslehre und Rechtswissenschaft in Heidelberg, München und Tübingen. Nach seiner Promotion zum Dr. jur. wurde Bauer 1930 Gerichtsassessor beim Amtsgericht Stuttgart (als damals jüngster Amtsrichter im Deutschen Reich).

Von früh an war Bauer politisch aktiv. Er war Mitgründer des Republikanischen Richterbundes in Württemberg. Bereits 1920 trat er der SPD bei, und 1930 übernahm er den Vorsitz der Ortsgruppe Stuttgart des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Im Zusammenhang mit Planungen zu einem gegen die Machtübergabe an die Nationalsozialisten gerichteten Generalstreik wurde Bauer im Mai 1933 von der Gestapo festgenommen und acht Monate im KZ Heuberg inhaftiert. Aus dem Staatsdienst wurde er entlassen.

1936 emigrierte er nach Dänemark und floh im Oktober 1943, als die Nazis mit der Deportation der dänischen Juden in das KZ Theresienstadt begannen, mit Unterstützung von einheimischen Helfern nach Schweden. Dort gründete er mit Willy Brandt und anderen die Zeitschrift *Sozialistische Tribüne*.

1949 kehrte Bauer nach Deutschland zurück, wurde Landgerichtsdirektor am Landgericht Braunschweig und 1950 Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht der Stadt. 1956 wurde er auf Initiative des Ministerpräsidenten Georg August Zinn in das Amt des hessischen Generalstaatsanwalts mit Sitz in Frankfurt am Main berufen, das er bis zu seinem Tod 1968 innehatte.

Einer seiner ersten Fälle als Generalstaatsanwalt in Braunschweig machte ihn auch außerhalb Deutschlands bekannt: 1952 war er der Ankläger im sogenannten Remer-Prozess. In Folge dieses Prozesses wurden die Widerstandskämpfer vom 20. Juli 1944 rehabilitiert, und ihr Versuch, Hitler zu töten, legitimiert. Das Gericht schloss sich Bauers Auffassung in seinem Plädoyer an, der NS-Staat sei „kein Rechtsstaat, sondern ein Unrechtsstaat“ gewesen.

1959 erreichte Bauer, dass der Bundesgerichtshof die „Untersuchung und Entscheidung“ in der Strafsache gegen Auschwitz-Täter dem Landgericht Frankfurt am Main übertrug. Auf Weisung Bauers leitete die dortige Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren gegen vormalige Angehörige der SS-Besatzung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz ein. Der erste Auschwitzprozess, die „Strafsache gegen Mulka u.a.“ wurde im Dezember 1963 vor diesem Landgericht eröffnet. (Quelle: Wikipedia, Foto CV-Films)

Contact: Myriam Abeillon

CV Films | PF 330152 | 14171 Berlin

Tel. +49 (0)30 236 27167 | [cvfilmsberlin@aol.com](mailto:cvfilmsberlin@aol.com)

[www.fritz-bauer-film.de](http://www.fritz-bauer-film.de)